



Altkalksburger

Das Magazin der Alt-Jesuitenschüler



Besuch vom Landeshauptmann Ein gelungener Mittagstisch

SEITE 8

**Karl Nehammer
im Club**
Altkalksburger (MJ91)

4

**Pieter Brueghel
im KHM Wien**
Exklusiv-Führung für die AKV

10

**Kurt Bergmann
(1935-2016)**
Kalksburg historisch

15

Inhalt

- 3 **Termine**
- 4 **Neun Monate – echte Veränderung?**
ÖVP-Generalsekretär Karl Nehammer MSC (MJ91)
im Gespräch mit Andreas Linhart (MJ81)
- 8 **Zwei Altfreinberger im Gespräch**
Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer (MJ 1985) zu Gast
im Club der Altkalksbürger im Gespräch mit Mag. Tarek Leitner
(MJ 1990)
- 10 **Pieter Brueghel im KHM Wien**
- 12 **Alfons Haider – Unterhaltung mit Haltung**
- 13 **SPOT ON**
KommR Mag. Christian-Michael Lammel (MJ71)
- 15 **KALKSBURG HISTORISCH**
Kurt Bergmann (1935-2016)
- 16 **ALLES WISSER**
»Straßenbauer Gottes «
- 17 **AUS DEM KOLLEGIUM**
Schulbuch zum Jubiläum
- 19 **Personalia**
- 20 **Spenden**

Club-Termin



Freitag, 25. Jänner 2019, 17:40 Uhr

Brennpunkt Migration Satelliten-Event

»Besuch des Weltmuseums
in der Neuen Hofburg«

IMPRESSUM Altkalksbürger Vereinigung, Ballhausplatz 1/7, A-1010 Wien, (Eingang Innerer Burghof/
Amalienstrasse, Tor unter der Mondphasen/Sonnenuhr), T. 01/533 09 26 • info@altkalksburger.org •
www.altkalksburger.org • mobil 0664/5274244 (Clubsekretärin) • Bank: Ktn. 7014400, BLZ: 32000,
Raiffeisenbank Wien • IBAN (AT24320000007014400) • BIC (RLNWATWW) • Medieninhaber und
Herausgeber: Altkalksbürger Vereinigung • Redakteure: P. Dr. Michael Zacherl SJ, Dr. Stefan Wurst •
Grafisches Layout: Mag. art. Georg Lohmer • Beiträge, Fotos, Vorschläge für das Rundschreiben bitte an das
Vereinssekretariat.

75.

Altkalksbürger Ball

Samstag, 19. Jänner 2019
Palais Auersperg

VOR DEM BALL:

JUNG-AKV-COCKTAIL
im Club

GALADINNER
im Palais Auersperg

NACH DEM BALL:

Ab 2.30 Uhr
Gratis SHUTTLE in den AKV-Club
zu Gratis-Gulaschsuppe
und Sektfrühstück

KARTENPREISE:

Jugendkarten (bis 20. Lebensjahr) € 20
Studentenkarten (bis 30. Lebensjahr) € 35
AKV-Mitglieder-Karten € 75 • Erwachsene € 90

KARTEN- UND TISCHVERKAUF:
im AKV-Club, im Kollegium Kalksburg
und über die AKV-APP





Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Diesmal fühle ich mich verpflichtet, vielen Personen meinen großen Dank auszusprechen! Wie Ihr hoffentlich registriert haben werdet, verfügt die AKV nun über eine neue Homepage, einen neuen NewsLETTER, seit einigen Tagen ist unsere neue Mitglieder-Datenbank (NET) online und all das, inklusive der AKV-App, im selben Layout wie unser AKV-Magazin. Monatelange und intensive Arbeit war nötig, um diese Neuerungen bei der Jahreshauptversammlung vorstellen zu können.

Ich danke nun vor allem Irene Rick (TRIAS PRINT CONSULTING GMBH); Robin Rieger (SDR-Software), Fritz Reichhart (MJ98), Robert Wegerer (MJ83) und Claudia Dräxler. Mein Dank gilt auch der im Frühjahr eingesetzten Social-Media-Arbeitsgruppe Axel Böhm (MJ10), Lucas Katt (MJ06), Gerd Leser (MJ98), Viktor Piotrowski (MJ10), Thomas Rubbert (MJ84), Andreas Samonig (MJ12) für in diesem Zusammenhang wesentliche Inputs.

Ziel dieses großen optischen und inhaltlichen Relaunch war nicht nur ein einheitliches und zeitgemäßes Erscheinungsbild, sondern vor allem die Vermittlung von mehr und aktuellerer Information, sowie eine effizientere Mitglieder-Verwaltung und (das ist vielleicht das Wichtigste) eine differenziertere Kommunikation mit allen Altkalksburgerinnen und Altkalksburgern.

Bedanken darf ich mich auch bei der scheidenden Vizepräsidentin Iris Ortner (MJ92); sie konnte aus beruflichen und familiären Gründen den für diese Aufgabe notwendigen Zeitaufwand nicht mehr aufbringen. In der Jahreshauptversammlung vom 13. November wurde Nina Kornherr (MJ91) zur neuen Vizepräsidentin der Altkalksburger-Vereinigung und Nathalie Obruca (MJ13) als neues Mitglied des Vorstands gewählt. Ich bedanke mich bei beiden schon jetzt für das Engagement, das sie sicher mitbringen werden.

Ich möchte schon jetzt allen Leserinnen und Lesern wunderschöne, gesegnete Weihnachten und ein erfreuliches Jahr 2019 wünschen und freue mich auf ein Wiedersehen bei unserem 75. Altkalksburger-Ball.

Mag. Hans Hammerschmid (MJ71)

Präsident der Altkalksburger Vereinigung

PS: Der 75. Altkalksburger-Ball findet am SAMSTAG, dem 19. Jänner 2019 statt.

Club-Termine

Freitag, 7. Dezember 2018, 18.00 Uhr

HAUPTFEST des Kollegium Kalksburg
18 Uhr: Festmesse in der Konviktskapelle

Montag, 10. Dezember 2018, 19.00 Uhr

WEIHNACHTSAUSSTELLUNG
UND KUNSTMARKT 2018/2019
mit **Prof. Peter Baum** (MJ58) im Club

Dienstag, 11. Dezember 2018, 19.00 Uhr

»STADTENTWICKLUNG IN WIEN – Kommunale versus Investoreninteressen«
Podiumsdiskussion mit **Dipl.-Ing. Sandra Bauernfeind** (Geschäftsf. Ges. EHL), **Johann Breiteneder** (MJ94) (CEO Breiteneder Immobilien Parking) und **Christoph Chorherr** (Gemeinderat, Landtagsabgeordneter/GRÜNE). Moderator: **Prof. Mag. Thomas Malloth**, FRICS (Geschäftsf. Ges. der Malloth & Partner Immobilien GmbH)

Freitag, 21. Dezember 2018

ALTJESUITENSCHÜLER-TREFFEN in Graz
18.30 Uhr: Gottesdienst in der Hauskapelle der Jesuiten mit **P. Wolfgang Dolzer SJ**
19.00 Uhr: Jahrestreffen im John Ogilvie Haus, Zinzendorfsgasse 3

Samstag, 22. Dezember 2018

WEIHNACHTSBRUNCH in Salzburg
11.30 Uhr im Gasthof Auerhahn

Samstag, 19. Jänner 2019

18.30 – 20.30 UHR: GALADINNER
im Palais Auersperg
21.30 UHR: 75. ALTKALKSBURGER BALL
im Palais Auersperg

Freitag, 25. Jänner 2019, 17.40 Uhr

BRENNPUNKT MIGRATION – SATELLITEN- EVENT
Besuch des Weltmuseums in der Neuen Hofburg

Dienstag, 29. Jänner 2019, 12.00 Uhr

MITTAGSTISCH im Club
mit **Univ.-Prof. Dr. Michael Gnant** (MJ82)
»Erfolge der Brustkrebsforschung in Österreich«

Dienstag, 29. Jänner 2019, 19.00 Uhr

Ein CLUB-ABEND mit ORF-Sportreporter **Bernhard Stöhr**, (MJ86)
»Ski-WM in Åre 2019. Wie viele Medaillen erzielen die Österreicher?«

Mittwoch, 13. Februar 2019, 19.00 Uhr

Mag. Beate Meinel-Reisinger MES (NEOS)
im Gespräch mit **Carsten Zimmermann** (MJ96)

Samstag, 9. – Mittwoch 13. März, 2019

AKV-REISE nach Mailand

Donnerstag, 21. – Sonntag, 24. März, 2019

KURZEXERZITIEN unter der Leitung von **P. Martin Rauch SJ**

BITTE UM ANMELDUNG ZU DEN VERANSTALTUNGEN

Clubsekretariat Tel. 0664/527 42 44
per Email: info@alkkalksburger.org
online: www.alkkalksburger.org
oder über die neue AKV-APP



Generalsekretär der ÖVP, Karl Nehammer MSc (MJ91) (li) und Journalist Andreas Linhart (MJ81) im Gespräch

Neun Monate – echte Veränderung? Bilanz und Perspektiven

ÖVP-Generalsekretär Karl Nehammer MSc (MJ91) im Gespräch mit Andreas Linhart (MJ81)

Dimitry Bose BA (MJ07)

Als Vertreter der österreichischen Regierungspolitik konnte die AKV am 1. Oktober den Generalsekretär der ÖVP, Karl Nehammer MSc (MJ91), für einen Abend gewinnen. Die Rolle des Moderators wurde von Andreas Linhart (MJ81) ausgeübt, welcher nach 30 Jahren journalistischer Tätigkeit einen Bioladen in Kärnten eröffnete. Dieser stellte kurz den politischen Werdegang des Gastes vor: Angefangen von der Politischen Akademie der ÖVP, dann in der niederösterreichischen Partei und im ÖAAB tätig, Bezirksparteiobmann in Hietzing, seit Jänner 2018 Generalsekretär und vor wenigen Wochen zum Integrations- und Migrationssprecher im Parlament bestellt.

Nach dieser Einleitung ging es zum Gespräch, welchem sich Nehammer gern und ausführlich stellte. Auf die Frage nach der Zeit im Kollegium Kalksburg antwortete er, dass er ungeachtet der Tatsache, ein widerspenstiger Schüler gewesen zu sein, viele schöne Erinnerungen mitnehmen konnte und die Präsenz der Jesuiten im Kollegium als wohl-

tend empfand – bspw. P. Michael Zacherl SJ als Internatschef, der Schülern bei Streichen das Aufräumen des Hofes auferlegte. Insgesamt hat Nehammer im Kollegium 7 Jahre verbracht und dabei gute Kameradschaft erlebt – die Matura legte er dann im Gymnasium Amerlingstraße ab.



Bezüglich der persönlichen Bilanz in der Politik erklärte der Gast, dass er aus einer zutiefst engagierten ÖVP-Familie stamme, die viele Sonntage mit politischen Diskussionen verbrachte, wodurch er eine frühe Prägung erfuhr. Sein politisches Handwerk habe er bei Erwin Pröll lernen können, wo er mit der Hauptaufgabe der Gemeindebetreuung („für Wahlen strategisch wichtig“) betraut war. Als er erstmals in Wien für den Listenplatz 3 kandidierte, war es eine echte Herausforderung, da er bisher eher im Hintergrund der Kommunalpolitik agierte, meist als Nebenverdienst in den Abendstunden. Er selbst war damals Informationsoffizier. Eine interessante Aufgabe stellte das Mitverhandeln eines der Regierungskapitel bei den

Koalitionsgesprächen dar. Da die ÖVP wieder einmal einen Bundeskanzler stellen konnte, sei die Arbeit als Generalsekretär – quasi als „Stoßdämpfer“ für die Partei – die schönste Aufgabe. Gegenüber der Bemerkung des Diskussionsleiters, dass dieser Posten einen „Schleudersitz“ mit einer durchschnittlichen Funktionsdauer von neun Monaten darstelle, gab Nehammer zu, dass er sich dessen bewusst sei („aus Asche bist du, zu Asche wirst du“).

Auf Nachfrage nach dem Agieren der neuen Regierung gab der Generalsekretär an, dass Kanzler Sebastian Kurz durch einen Traditionsbruch bei seiner Teamwahl und durch neue Maximen wie den „neuen Stil“ die Politik anders als bisher gestalten wolle („hart in der Sache, wertschätzend im Umgang“). Da sich Christian Kern rasch aus den Koalitionsverhandlungen mit der VP zurückzog und sich den Freiheitlichen zuwandte, diese sich aber den Türkisen näher fühlten, waren die Weichen für die Regierungsbildung gestellt. Die Periode 2000–2006 hänge aber wie ein politisches Damoklesschwert darüber und ermahne, aus ihr zu lernen. Die ÖVP/FPÖ-Koalition habe sich viel vorgenommen, unter anderem in den Themenbereichen soziale Gerechtigkeit bzw. Sicherheit und Ordnung – die Volkspartei dürfe sich seit langem wieder „Volkspartei“ nennen. Dem Einwurf, dass manchen Menschen angesichts der möglichen Kürzungen und Einschränkungen bange werde, entgegnete Nehammer mit dem Beispiel der Arbeitszeitflexibilisierung: Im Jänner 2017 erging ein Auftrag an die Sozialpartner, in Anbetracht des Bedürfnisses der Wirtschaft und der Arbeitnehmer darüber zu verhandeln, ansonsten würde diese per Gesetz beschlossen werden. Die Wirtschaft sei für einen Mindestlohn von 1.500 € im Gegenzug für die Flexibilisierung bereit gewesen, jedoch hätten die Sozialpartner ihren Teil nicht erfüllt, woraufhin das entsprechende Gesetz mit Geltung seit 1. September 2018 erlassen wurde. Die Folge war eine Eskalation seitens der Gewerkschaft mit Aufforderung zu Demonstrationen, verbalen Entgleisungen und fragwürdigen Aktionen. Die Lösung, so Nehammer, könne die Bildung eines Gennarrativs sein, den Unternehmer nicht als „verschlingendes Monster“ zu sehen und darauf zu achten, dass sich das Höchststundenmaß nicht ändere. Es werde sich zeigen, welches Bild sich durchsetze.

Linharts Zitieren der VfGH-Präsidentin Brigitte Bierlein, „die Demokratie muss wachsam bleiben“, und die Bemerkung, dass Teile der Bevölkerung die Entwicklung Österreichs für bedenklich halten, kommentierte der VP-Generalsekretär so: Die Demokratie sei nie selbstverständlich und man müsse klarstellen, welche Dinge – unter dem Aspekt der Verhältnismäßigkeit – nicht gehen. Die Koalition mit der FPÖ stellt keine „Liebesheirat“ dar, sondern die Regierung habe den Lösungswillen und das Ziel, das Programm ohne Streit umzusetzen. In Bezug auf das Vorgehen auf EU-Ebene gebe es innerhalb der EVP Gegenmodelle in Polen oder Ungarn, so habe die ÖVP dem Art. 7-Verfahren gegen letztere zugestimmt. Auf die Bemerkung, ob man Populisten Einhalt gebieten könne, reagierte Nehammer mit dem Hinweis, dass diesen zu weite Themenfelder wie z.B. die Migration überlassen wurden, anstatt mit Maßnahmen für eine Lösung zu sorgen. Der Kritik, die „Integration durch Leistung“ zu loben, aber die Lehrlinge mit negativem Asylbescheid abzuschieben, entgegnete der

ORF. WIE WIR.



INFORMATION
WANN UND WO
SIE WOLLEN.

ORF
TVTHEK

TVthek.ORF.at

Politiker, dass, obwohl das menschliche Leid verständlich und nicht zu beschönigen sei, Bemühen, Spracherwerb, gutes Verhalten keinen Asylgrund bilde, sondern der Nachweis der Verfolgung an Leib und Leben. Ein Abgehen davon würde das Asylrecht entwerten, und wäre keine Lösung sein, denn Richter müssen unabhängig von emotionaler Einstellung über die Sachverhalte entscheiden. Die lange Dauer sehe er als Problem, doch eine Beschleunigung sei nicht leicht, da die Verfahren extrem komplex seien. In manchen Fällen würden Lehrstellen nach dem ersten negativen Bescheid angenommen.

Zur Beurteilung der derzeitigen Situation in der SPÖ sagte Nehammer, dass jede Häme in Anbetracht der Vorgehensweise von Ex-Kanzler Kern fehl am Platz wäre. Der Umgang mit Parteichefin Pamela Rendi-Wagner erweise sich als gut, der Wechsel sei positiv, doch eine ungewisse Zukunft stehe bevor. Zur Zukunft der eigenen Partei meinte er, zwei Legislaturperioden zur Umsetzung des Programms arbeiten zu wollen, aber mit Koalitionsansagen in eine Wahl zu gehen, habe bisher nur geschadet, denn das Angebot an den Wähler solle ohne jegliche Spekulationen gegeben werden.

Nach dem Dialog wurde dem Publikum die Möglichkeit für Fragen eröffnet, was von vielen wahrgenommen wurde. Hinsichtlich des Raucherschutzes verwies Nehammer darauf, dass dieser

eine Grundbedingung der FPÖ für die Koalition war, dafür stimmte sie dem Freihandelsabkommen mit Kanada (CETA) zu. Allerdings besitzt Österreich den strengsten Nichtraucherchutz, da sich die Lokalbesitzer zwischen den Modellen entscheiden können. Der Fall BVT erscheine seltsam, sei aber mit der Zustimmung der Staatsanwaltschaft erfolgt. Zur Migrationsfrage plädierte er dafür, Asyl und Migration nicht zu vermischen und keineswegs durch Ausnahmen das professionelle Schlepperwesen zu fördern und einen Pool-Effekt zu schaffen, da es über Spanien und den Ostbalkan bereits 60.000 Einreisende gäbe. Österreich sei, gemessen an der Einwohnerzahl, mit größter Einwanderung konfrontiert, allein aus der EU kämen 90.000 Personen. Die Probleme der Migration seien noch längst nicht gelöst, für Deutsch als Umgangssprache wäre die Ganztagschule notwendig, während Tendenzen wie die Unterdrückung der Mädchen und Gewaltverständnis in manchen Kulturkreisen bedenklich erscheinen. Der Schutz der Menschen liege in der kommunalen Verantwortung. Der Bund habe in Erwartung einer großen Pensionierungswelle bei der Polizei 2.000 neue Planstellen für den Dienst auf der Straße eingerichtet. In NÖ bestehe z.B. die „Initiative Sichere Gemeinden“ mit Maßnahmen wie mehr Beleuchtung und Beschneiden des Bewuchses für bessere Sicht. Auf die Wortmeldung nach den Finanzen biete das Doppelbudget 2018/19 ab 2020 eine Erleichterung für Menschen. Bezüglich des Klimaschutzes intendiere Ministerin Elisabeth Köstlinger einen anderen Umgang mit dem Plastikwahn, die Wegwerfgesellschaft müsse man hinterfragen. Auch das Öl solle als Wärmeerzeuger in Zukunft zurückgedrängt werden. Das Thema Pflege werde laut Nehammer mit Ausgaben von wahrscheinlich 7 Mrd. € eine essenziell hohe kommunale Belastung werden, wobei häusliche Pflege gegenüber der stationären aufgewertet werden müsse. Das Verhältnis zur Kirche sei gut, auch wenn sich diese gegen eine Ehe für alle einsetze. In diesem Zusammenhang wolle die Volkspartei die Erkenntnis des VfGH respektieren und keine Regelung treffen – das Thema sei insgesamt polarisierend. Da sich Ministerin Bogner-Strauß für die Angelegenheiten der Frauen engagiere, unterschreibe er das Frauenvolksbegehren nicht, da man als Mandatar Gesetze in dieser Sache beschließen könne. Ein Volksbegehren repräsentiere aber eine wichtige Säule der direkten Demokratie.

Nach diesem Themenmarathon waren die Diskutanten und Anwesenden für persönliche Fragen und zur Stärkung an der Bar bereit, um den Abend ausklingen zu lassen. Welches Bild auch immer die Regierung hinterlässt, sie wird wie jede andere an ihren Taten gemessen werden. – Ein interessanter Einblick in die aktuelle Politik. ♡



Unser „Wiener
Philharmoniker“ ist viel
mehr als nur Gold.



Gold ist der Inbegriff des Wertvollen.
Wir arbeiten dafür nur mit den allerhöchsten
Standards: ökologisch, sozial und technisch.
Seit 1989 produzieren wir den „Wiener Philharmoniker“,
eine der begehrtesten Goldmünzen weltweit.
Und er ist mehr als nur Gold. Dafür trage
ich gerne die Verantwortung.

Mag. Gerhard Starsich
Generaldirektor der Münze Österreich AG



**MÜNZE
ÖSTERREICH**

Alle Informationen finden Sie auf www.mehrsnurgold.at

Zwei Altfreinberger im Gespräch

Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer (MJ 1985) zu Gast im Club der Altkalksburgern
Gesprächspartner: Mag. Tarek Leitner (MJ 1990)

Mag. Wilhelm Remes



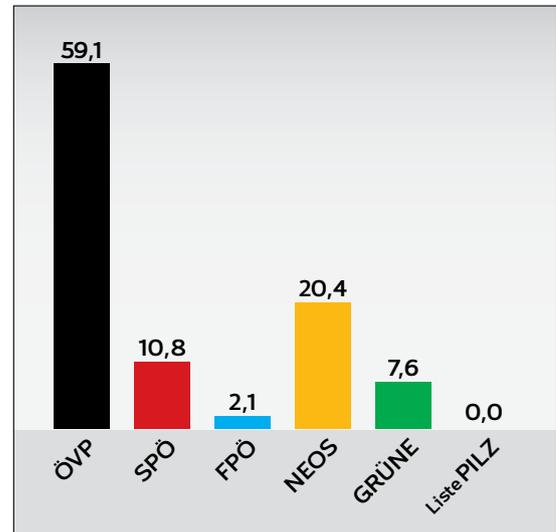
Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer (MJ 1985) (li) im Gespräch mit Mag. Tarek Leitner (MJ 1990)

Exakt 11.30 Uhr, 13. November 2018, traf Mag. Thomas Stelzer, Landeshauptmann von Oberösterreich, im Club ein – fasziniert von der zentralen Lage und von dem angenehmen Ambiente der Clubräumlichkeiten - und trat vor einen prall gefüllten Saal mit weit mehr als 50 Teilnehmern, dieses Mal halbe-halbe mit Altkalksburgern und Altfreinbergern. AKV-Präsident Mag. Hans Hammerschmied stellte zu Beginn das Abstimmungsprojekt „Welche Partei wählen die Altjesuitenschüler, wenn morgen Nationalratswahl wäre“ vor, ehe das nahezu einstündige Gespräch begann. Man merkte sogleich – beide verstehen ihr politisch-rhetorisches bzw. journalistisches Handwerk blendend und bewältigten die kurzweilige Stunde mit großer Routine. Freilich durften die emotionalen und persönlichen Momente nicht fehlen – dies wurde spürbar, als sie ihre beiden Lehrer am Aloisianum, P. Paul Mühlberger SJ und P. Ferdinand Mayrhofer SJ, in herzlich-berührender Weise begrüßten.

Zu Beginn des sehr offen geführten Gesprächs stand das Aloisianum im Mittelpunkt, anknüpfend an die für Mag. Thomas Stelzer prägende Schulzeit, der die damalige Sensibilisierung der Schüler für viele Dinge und gesellschaftliche Entwicklungen hervorhob, die man auf den ersten Blick von einer katholischen Privatschule gar nicht erwarten würde. Die Fähigkeit, Situationen richtig einzuschätzen bzw. immer ein passendes und schnelles Wort für die jeweilige Situation zu finden, ist eine der zentralen Kompetenzen, die man aus dem Kollegium Aloisianum mitnahm. Auch ein historischer Brückenschlag zu einem seiner Amtsvorgänger, Johann Nepomuk Hauser (LH zur Zeit der Ersten Republik) überraschte, denn dieser maturierte exakt 100 Jahre (1885) vor LH Mag. Thomas Stelzer am Kollegium Aloisianum, damals noch als Diözesanknabenanstalt geführt. Aus den guten Erfahrungen des Besuches einer ganztägigen Schulform schließend, stellte Mag. Tarek Leitner die generelle Notwendigkeit der Ganztageschule

„Nationalratswahl“ NOVEMBER 2018

Hans Hammerschmied



Angaben in Prozentpunkten

Im Zuge der Veranstaltungen am 12. und 13. November 2018 organisierten wir im Club ein interessantes Spiel: „Morgen findet die NR-Wahl statt - wie würdest Du wählen?“. Es gab „amtliche Stimmzettel“, eine Wahlurne, jeder Besucher (die anwesenden Altkalksbürger und ihre Partner und auch die am Dienstag anwesenden Alt-Freinberger) durfte nur einmal abstimmen; niemand musste wählen, aber nur sehr wenige „spielten“ nicht mit. Eine dreiköpfige sehr „professionelle“ Wahlkommission zählte am Ende die Stimmen aus und verkündete das Abstimmungsergebnis:

Abgegebene Stimmen:	100	
Davon ungültig:	7	
Daher gültig:	93	100 %
Davon entfielen auf:		
ÖVP	55	59,1 %
SPÖ	10	10,8%
FPÖ	2	2,1%
NEOS	19	20,4%
GRÜNE	7	7,6%
Liste PILZ	0	0 %

Ein sehr interessantes Ergebnis, inwieweit es auch auf die Einstellung aller Alt-Jesuitenschüler umzulegen sein könnte, wissen wir nicht und unternehmen diesbezüglich auch keinerlei Spekulation.

in den Raum. Dem begegnete LH Mag. Thomas Stelzer mit seinem Grundsatz der Wahlfreiheit für die Eltern zwischen den Schulformen. Folglich nahm der Bildungsbereich einen Teil des Gesprächs ein und die damit verbundenen Einschätzungen der „Bildungsexperten“, die bei aller Wertschätzung die notwendigen Entscheidungen der Politik bzw. der Amtsträger nicht vorwegnehmen bzw. ersetzen können. Es ist schließlich der Politiker, der A oder B sagen und verantworten muss. Mit durchaus kritischen wie herausfordernden Fragen querte Mag. Tarek Leitner die aktuellen politischen Problemfelder, seien es die notwendige Abstimmungsdisziplin von Quereinsteigern in der Politik, die Themenführerschaft in der schwarz-blauen Koalition, die erforderlichen Kompromisse in einer solchen Partnerschaft, die manche Wünsche und Absichten von LH Mag. Thomas Stelzer wie die Lehre von Asylwerbern und die Deutsch-Pflicht in den Schulpausen nicht Realität werden lässt, und manche Spannungen, hervorgerufen durch die Untersuchungen des BVT-Ausschusses etwa, aushalten muss. Zum nicht unterzeichneten UN-Migrationspakt äußerte er Bedenken mit Beispielen, dass in der Vergangenheit aus so mancher vermeintlichen bloßen Willenskundgebung plötzlich Rechtskraft erwachsen ist.

Schließlich kamen auch Landesthemen zum Zug, allen voran das Erfolgsmodell Oberösterreich. Die größte Herausforderung für Oberösterreich im Speziellen sieht LH Stelzer im Erhalt der Weltmarktfähigkeit bzw., für die Länder im Allgemeinen, in der künftigen Kompetenzbereinigung zwischen Ländern und Bund sowie in der Wachsamkeit bei Verlagerung von Kosten an die Länder, wie das beim aktuell angedachten Ersatz der Notstandshilfe durch die Mindestsicherung der Länder gegeben wäre. Schlussendlich kam auch die wohlgeordnete Übergabe des Amtes des Landeshauptmanns in Oberösterreich zur Sprache und die damit verbundene langjährige Kronprinzenrolle Mag. Stelzers, der vom extrem guten Zusammenhalt innerhalb der Landespartei berichtete, der diese geordnete Übergabe ermöglichte. Gegen Ende der rasch verronnenen Stunde gab es zeitlich begrenzt die Möglichkeit, Fragen zu stellen, die vor allem die überlangen Behördenverfahren, das „Goldplating“ sowie auch den übermäßigen Bodenverbrauch betrafen. Nachdem unser Ehrengast nun schon zum nächsten Termin enteilt war, genossen die Teilnehmer den wie immer perfekt gestellten, kulinarisch köstlichen Mittagstisch von Peter Halama (MJ79).^U

Hans Hammerschmied

Es war ein Gespräch, wie es in den Medien kaum zu hören oder zu lesen ist, weil unser Gast sehr offen seine eigene Haltung zu einzelnen Themen der aktuellen Politik artikuliert hat. So etwas ist öffentlich aufgrund der medialen Logik kaum möglich, weil diskursiver Widerspruch rasch als Streit erscheint. Für das Publikum war das eine wohltuende Alternative zum sonstigen Politik-Konsum – und darin liegt auch der Mehrwert solcher Mittagstische mit offenem Gespräch im Club der Altkalksbürger.^U



Pieter Brueghel im KHM Wien

Exklusiv-Führung für die AKV

Clemens Wagner

Am Donnerstag, dem 11. Oktober 2018, war es wieder soweit. Wir bekamen eine Exklusiv-Führung durch die derzeit stattfindende Brueghel-Ausstellung im Kunsthistorischen Museum (KHM) Wien. Die Ausstellung wird von Frau Dr. Rotraut Krall kuratiert. Der Anlass dieser Ausstellung ist der 450. Todestag von Pieter Brueghel dem Älteren. In Wien befindet sich die größte Brueghel-Sammlung der Welt.

Brueghel wird vermutlich zwischen 1525 und 1530 in der niederländischen Stadt Breda geboren. Er ist ein humanistisch gebildeter Künstler und schreibt sich in den späteren Jahren „brueghel“. Er gilt auch als zweiter Hieronymus Bosch, ebenfalls ein niederländischer Maler der Renaissance.

Pieter Brueghel unternimmt zahlreiche Studienreisen, unter anderem im Jahre 1555 nach Italien. Er wird von Pieter Coecke van Aelst in Antwerpen ausgebildet. Im Jahre 1563 heiratet er die Tochter seines Lehrmeisters, Maria Coecke van Aelst. Ihr Sohn Pieter Brueghel der Jüngere kommt 1564 zur Welt; im gleichen Jahr siedelt sich die junge Familie Brueghel in Brüssel an. Gemeinsam sind sie die Begründer der Künstler-Dynastie Brueghel. Brueghel ist zwar katholisch getauft, verheiratet und begraben, es wird ihm aber ein protestantisches Denken nachgesagt. Die

größte Bedrohung zu seiner Zeit ist die Inquisition der katholischen Kirche. Brueghel ist in seinen Charakterzügen pazifistisch eingestellt und übt keine offene Kritik an der katholischen Kirche selbst. Brueghel sieht sich selbst als Landschaftsmaler, Gesellschaftskritiker und Beobachter. Für Brueghel gilt es,



Wahres zu erkennen und aufmerksam zu sein. Der Künstler ist ein kritischer Geist in seiner Zeit; er übt stets Kritik, ohne dass man ihm dies nachweisen kann.

Brueghel ist zu Lebzeiten ein sehr berühmter und von der damaligen hohen Gesellschaft vielfach geschätzter Künstler. Er umgibt sich mit den mächtigsten und gebildetsten Männern seiner Zeit. Jedoch gerät er im 17. Jahrhundert in Vergessenheit und wird erst in der Mitte der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wiederentdeckt. Seitdem sind seine Werke auf dem internationalen Parkett wieder stark nachgefragt und erzielen im Rahmen von Kunstauktionen die höchsten Preise.

Hans Hammerschmied

Fast schon zur Tradition geworden ist nach einem KHM-Besuch der Ausklang im Club, an dem noch immerhin 40 Besucher teilnahmen. Die KHM-Kunsthistorikerin Dr. Rotraud Krall erzählte viel Interessantes rund um diese großartige Ausstellung:

- sechs Jahre dauerte die Vorbereitung;
- viele bedeutende europäische Institutionen (z.B. Prado) beteiligten sich an der wissenschaftlichen Aufbereitung, wobei viele neue Kenntnisse über die Maltechnik Brueghels gewonnen wurden;
- ob Brueghel - ähnlich wie Andere (z.B. Rubens) - auch eine Werkstatt betrieb, bleibt weiter im Unklaren, obwohl manches darauf hindeuten könnte (etwa das Gemälde "Heuernte"),
- weltweit gibt es noch 40 Brueghel-Gemälde; 28 davon sind in dieser großartigen KHM-Ausstellung zu sehen; einige, die das KHM gerne auch zeigen wollte, waren in einem so schlechten Zustand, dass diese nicht transportiert werden konnten. Einige wurden dem KHM aus politischen Gründen leider nicht zur Verfügung gestellt!

Ein herzliches Dankeschön an Frau Dr. Krall für diesen großartigen Abend. 🍷



ONLINE-APOTHEKE

Wir sind eine registrierte
Versandapotheke in Österreich!



Machen Sie einen Blick in unseren Aposhop ... hier ist alles vertreten, was Sie in einer klassischen Apotheke erwarten: Rezeptfreie Arzneimittel, Kosmetik, Mutter-Kind-Produkte, Wundversorgung, etc. - Pharmazeutische Beratung inklusive.

www.apoetheke.at



Apotheke zum Mohren KG | Mag. pharm. Alfred Szczepanski
Schloßplatz 1, 7350 Oberpullendorf | Tel.: +43(0)2612/423 39-8

Club-Termin

Dienstag, 11. Dezember 2018, 19 Uhr

»**Stadtentwicklung in Wien - Kommunale versus Investoreninteressen**«



Foto: Robert F. Tobler - Wikimedia Commons (CC-BY-SA 4.0)

PODIUMSDISKUSSION

mit **Dipl.-Ing. Sandra Bauernfeind** (Geschäftsf. Ges. EHL), **Johann Breiteneder** (MJ94) (CEO Breiteneder Immobilien Parking) und **Christoph Chorgherr** (Gemeinderat, Landtagsabgeordneter / GRÜNE). Moderator: **Prof. Mag. Thomas Malloth**, FRICS (Geschäftsf. Ges. der Malloth & Partner Immobilien GmbH)



Entertainer Alfons Haider mit AKV-Vizepräsident Dr. Stefan Wurst (MJ79) am Podium

Alfons Haider – Unterhaltung mit Haltung

Klaus Brenner (MJ76)

Alfons Haider wurde am 24. November 1957 in Wien geboren, besuchte die Gymnasien Josefinum und Diefenbachgasse. Rainhard Fendrich war Schulkollege und ist bis heute enger Freund von Alfons. 1976 begann er seine Schauspiel- und Musicalausbildung in Wien und setzte diese am Lee Strasberg Theatre Institute in Los Angeles (Kalifornien/USA) fort. Sein Bühnendebüt feierte er 1974 als Statist an der Wiener Volksoper im Vogelhändler. Er spielte in weiterer Folge an verschiedenen Wiener Bühnen wie dem Volkstheater, dem Theater in der Josefstadt, der Tribüne, den Kammerspielen, am Theater der Jugend sowie im Vienna's English Theatre. Ihm stets eng verbundene Mentoren waren u.a. Hans Holt, Heinz Conrads, Nadja Tiller. 1980 begann Alfons' Filmkarriere mit „Himmel, Scheich und Wolkenbruch“, ein Klamaukfilm mit Maxi Böhm und Peter Rapp. Das Fernsehen entdeckte Alfons ab 1980, erstmalig war er zu sehen in der Serie „Ringstraßenpalais“ und ab 1995 bekannt-

termaßen auch in der legendären Serie „Kaisermühlen-Blues“. Auch den Sangeskünsten hat er sich verschrieben: Er veröffentlichte sechs CDs und ist uns im Fernsehen und auf unzähligen Bühnen als singender Entertainer ein Begriff. Seine Vielseitigkeit beweist er auch als Kabarettist; so erhielt er 2004 z.B. die Auszeichnung „Ybbser Spaßvogel“. Sein Multitalent bescherte Alfons auch die Intendanz der Stockerauer Festspiele



sowie Gastauftritte in der New Yorker Carnegie Hall. Er hat ungefähr 1.500 Mal im ORF moderiert, so etwa seit 28 Jahren den Opernball, den Life Ball, Dancing Stars, Licht ins Dunkel und seit 2015 gemeinsam mit der wunderbaren Barbara Schöneberger die Starnächte aus Kärnten und Niederösterreich. Heute zählt Alfons Haider zu den bekanntesten Menschen in Österreich.

Sozial engagiert unterstützt Alfons die Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde am Wiener AKH und außerdem ist er seit 2014 Botschafter der Make-A-Wish Foundation® Österreich. Das unterhaltsame Interview führte unser Vizepräsident Stefan Wurst, den eine enge Freundschaft mit Alfons Haider verbindet; - eingangs konnte keine vollständige Übereinstimmung über die Dauer dieser Freundschaft erzielt werden, auffällig leise war von neununddr... und auch von vierz... Jahren die Rede, beide Herren kamen dann aber schnell zu anderen Themen.♥

Vielfacher Managing Partner

KommR Mag. Christian-Michael Lammel (MJ71)

Walter Friedl (MJ81)



KommR Mag. Christian-Michael Lammel (MJ71)

geboren 1953 in Wien, verheiratet, 2 Söhne

Ausbildung

1963-1970 Kollegium Kalksburg

1982 Abschluss (BWL) an der Wirtschaftsuniversität Wien

Beruflich Managing Partner

seit 1983: MOT Motor Center Wien GmbH (ehem. Motorenwerk Lammel-Kraus vorm. Kolbenkraus GmbH)

1991-2008: MOT MOTOR Center Hungaria KFT (Budapest, Kecskemét, Debrecen)

seit 1992: MOT IMMO INVEST KFT, Kecskemét

seit 2009: Invest Errichtung- u. Vermietungs GmbH. / Beteiligungen an Immobilienprojekten und Bauträgern im In- und Ausland

sowie Verwaltung der Lammel-Kraus Familien-Privatstiftung

Ehrenamtl. Tätigkeiten

1993-2017: Vorstandsvorsitzender der Vereinigung der Österreichischen Motoreninstandsetzungsbetriebe (Wien)

1998-2010: President of the International Federation of Engine Remanufacturers and Rebuilders (FIRM) / Brüssel

Christian, Dein Vater, Du selbst, Deine beiden Söhne und jetzt eventuell Deine Enkeltochter – die „Lammel-Dynastie“ in Kalksburg. Und doch maturierte bisher niemand von euch im Kollegium. Wie das?

Mein Vater war mitten in der Ausbildung in Kalksburg, als die Schule von den Nationalsozialisten geschlossen wurde. Dann war er im Zweiten Weltkrieg und machte die Reifeprüfung anschließend außerhalb. Ich selbst war bis zur siebenten Klasse im Kollegium, bin dann abgegangen und habe die Externistenmatura gemacht.

Warum der Abgang so knapp vor dem Ziel?

Na ja, das war nicht ganz freiwillig. Ich habe halt viel ausgelotet ...

Und Deine Söhne?

Der eine ist später zu den Ursulinen, der andere an eine internationale Schule gegangen – das war aber schon eine bewusste Entscheidung. Bei der Enkeltochter ist noch nicht wirklich entschieden, ob sie auch zu den Ursulinen geht, was bei uns in Mauer gleich um die Ecke wäre, oder doch nach Kalksburg.

Kommen wir zu Deinem beruflichen Werdegang. Du warst bzw. bist in zwei ganz unterschiedlichen Branchen tätig (gewesen): Im Automobilssektor sowie im Immobilienbereich. Lass uns bei Ersterem beginnen.

Das geht auf meinen Großvater zurück, der vor dem Zweiten Weltkrieg sogar Patente auf Aluminium-Kolben hatte. Während der Zeit der Nationalsozialisten sind wir schwer unter die Räder gekommen, weil meine Familie nicht „systemkonform“ agiert hat. Nach 1945 war es ziemlich schwierig, wieder auf die Beine zu kommen, aber wir schafften das. Nach der Wende 1989 habe ich dann unser Ost-Engagement auf- und ausgebaut.

Du bist heute nicht mehr wirklich aktiv in dieser Branche. Dennoch: Wie siehst Du die Zukunft der Elektroautos?

Da mache ich mich derzeit meist sehr unbeliebt – sie sind zu teuer, haben eine zu geringe Reichweite, es gibt eine zu lückenhafte Versorgung beziehungsweise: Woher kommt denn der benötigte Strom? Da fällt mir stets der Cartoon ein: „Mein Papa tankt im Braunkohle-Kraftwerk.“ Ich meine, E-Autos sind derzeit massenuntauglich, obwohl sie so stark gefördert werden.

Wie beurteilst Du den Dieselskandal – samt Fahrverboten in Städten?

Ich halte das für ein perfektes Marketing-Instrument für die Autohersteller. Was könnte man Besseres tun, um den Absatz der Unternehmen zu steigern. Als nächstes sind vermutlich die Benziner dran.

Was ist dann aber die Zukunft der Automobilität?

Ich denke, es wird der Hybrid als Zwischenlösung sein. Außerdem wäre es sinnvoll, die Entwicklung von wasserstoff-betriebenen Fahrzeugen voranzutreiben.

Was hältst Du von selbstfahrenden Autos?

Wenn die Behörde mir den Führerschein wegen Blindheit wegnähme, hätte ich eh keine andere Wahl ... Nein, ernsthaft: Wenn ich mir in Wien am Montagmorgen den Früh- und

Berufsverkehr anschau und mir vorstelle, dass nur zehn Prozent selbstfahrende Autos dabei wären, würde das vermutlich zum Kollaps führen.

Warum?

Weil der Computer der Selbstfahrer dauernd so viele Eindrücke verarbeiten müsste, dass die Interaktion mit dem Auto permanent unterbrochen würde. Außerdem glaube ich, dass den selbstfahrenden Autos die normalen Lenker nicht zumutbar sind. Das würde zumal in Städten eine sensationelle Unfallhäufigkeit hervorrufen. Vielleicht funktioniert es ja auf Autobahnen irgendwann.

Kommen wir zu den Immobilien. Ein heißes und auch politisch kontroversiell diskutiertes Thema. Wie kamst Du von den vier Reifen auf die vier Wände? Und wie beurteilst Du heute den Markt?

Unser Unternehmen lief gut und den Gewinn investierten wir unter anderem in Grund und Boden – nach 1989 auch in den ehemaligen Ostblockstaaten. Zum aktuellen Markt: Die Preise sind hoch, aber noch nicht ausgereizt, weil immer noch sehr viel Geld in den Immo-Sektor fließt.

Aber immer mehr können sich Wohnen kaum noch leisten.

Ja, da gab es eine totale Fehlentwicklung.

Inwiefern?

Einerseits korreliert der Zuzug zumindest in Wien in keiner Weise mit der Wohnraumbeschaffung. Andererseits sind auch die politischen Initiativen kontraproduktiv. Wenn Wien etwa forciert, dass zwei Drittel der neuen Großprojekte dem geförderten Wohnbau reserviert werden müssen, werden in der Folge viel kleine und mittlere Vorhaben gar nicht mehr realisiert werden – weil sie sich einfach nicht mehr rechnen. Außerdem gibt es mittlerweile so viele behördliche Auflagen, die Neubauten empfindlich teurer machen. Etwa der Errichtungszwang für Garagenplätze, obwohl in der Bundeshauptstadt jeder dritte Garagenplatz leer steht.

Was würdest Du Wohnungssuchenden empfehlen – Miete oder Kauf?

Das hängt natürlich vom Einkommen und Eigenkapital ab. Aber im momentanen Zinsumfeld ist der Erwerb vorzuziehen. Zumal eine Wohnung ja auch als Vorsorge im Alter angesehen werden kann.

Kommen wir zurück zu Deiner Schulzeit. Was war für Dich in diesen Jahren prägend?

Also ich habe von Kalksburg die Liebe zu Geschichte, Geografie und zum Reisen mitgenommen. Ich erinnere mich noch gut, als Pater Teschitel in einer Supplierstunde die Schlacht von Issos im Jahr 333 auf die Tafel gezeichnet hat. Das alles war auf einmal so greifbar und hat mein Interesse total geweckt. Ein bestimmtes Maß an Disziplin habe ich ebenfalls mitgenommen – was aber damals nicht hieß, dass man zu allem Ja und Amen sagen musste. Ich habe viel hinterfragt ... Aber auch Kreativität wurde in der

Christian Schäfer GmbH

VERSICHERUNGSMAKLER

Univ. Lektor KR Christian Schäfer (MJ74)

GERICHTLICH BEEIDETER SACHVERSTÄNDIGER

Ihr kompetenter Ansprechpartner in allen Versicherungsangelegenheiten.

Unsere Schwerpunkte liegen in den Bereichen

- Immobilienversicherungen
- Gewerbeversicherungen
- Haftpflichtversicherungen (z.B. Steuerberater, Rechtsanwälte)



Über 20 Versicherungsspezialisten (6 Juristen) stehen Ihnen von der Risikoanalyse bis zum professionellen Schadenmanagement zur Verfügung.

A-1130 Wien, Altgasse 3

Tel.: +43 1 877-03-02, Fax +43 1 876-40-10

office@vbschaefer.at • www.vbschaefer.at

Schule groß geschrieben. Und ganz besonders im Mittelpunkt stand die Gemeinschaft und der Teamgeist. Der harte Kern meiner Klasse trifft sich noch heute zumindest ein Mal pro Monat.

Wie stand es um die Vermittlung von Werten?

Auch die war wichtig. Und Herzensbildung. Ich versuche bis heute nach diesen christlich-ethischen Kategorien zu leben. Etwa in der Migrationsfrage. Ich finde, dass nicht jeder so genannte Wirtschaftsflüchtling einfach abzuschieben ist. Die Leute sind nun einmal hier und können nicht als Verschubmasse angesehen werden. Die Fehler wurden 2015 gemacht, aber es waren unsere Fehler. Wir müssen sie korrigieren und klare Regeln für den künftigen Zuzug erstellen. Die, die hier sind, mit denen müssen wir umzugehen lernen. Und zum Teil bewundere ich diese Menschen, die so viel riskieren. Stell Dir vor, ein Österreicher säße in der Sahelzone und bezöge Mindestsicherung – der würde nie gehen. Mir kommt in diesem Zusammenhang vor, die Politik schwingt permanent die „Migrationskeule“, um von anderen Problemen abzulenken.

Eine letzte Frage zu Deiner Schulzeit in Kalksburg: Gab es auch Negatives?

Mit Zunahme des zeitlichen Abstands merkt man sich nur die guten Dinge. Sicher wird es da und dort einmal eine Ungerechtigkeit gegeben haben, aber ich würde jederzeit nochmals ins Kollegium gehen.

Kalksburg historisch

Berühmte Namen – bekannt oder längst vergessen

Kurt Bergmann (1935–2016)

Fundraiser und Politiker

Klaus Daubeck (MJ68)

Wenn es jemanden unter uns Kalksburgern gibt, für den zurecht das jesuitische „Mensch sein für andere“ gilt, dann ist es Kurt Bergmann.

Aus einer Bäckerfamilie in Ebersberg bei Neulengbach am 11. Mai 1935 geboren, besuchte Kurt die Volksschule in St. Pölten. Seine Gymnasialzeit verbrachte er im Kolleg und maturierte im zweiten Nachkriegsjahrgang 1955.

Er begann das Studium an der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät, wechselte nach zwei Semestern an die Philosophische Fakultät und begann mit seinem Berufswunsch Journalist das Studium der Zeitungswissenschaften/Publizistik. Mit einem Studienabschluss wurde es nichts, denn wir finden Kurt bereits ab 1960 als Redakteur beim ÖVP-Pressedienst. Praktische Arbeit statt Hörsaal-Sitzen zog er vor. Mit der Betrauung als stellvertretender Chefredakteur war er auch mit höheren politischen „Weißen“ ausgestattet, was sich prompt in seiner Funktion als Pressesprecher von Finanzminister Wolfgang Schmitz niederschlug. Seine Idee der „Grünen Wimpel“ am Ministerfahrzeug (sie bezeugte Gesprächsbereitschaft des Ministers für jeden) war aufsehenerregend. Das Rundfunk-Volksbegehren und seine Folgen brachten neue berufliche Aspekte: Der neue Generalintendant Gerd Bacher machte 1968 Kurt im Zuge der Reformierung von Radio und Fernsehen zum Hauptabteilungsleiter für Öffentlichkeitsarbeit, die Fernsehzuschauerinnen und -zuschauer erlebten ihn als Moderator der Kundendienst-Sendung „Postfach 7000“. Die Niederschlagung des Prager Frühlings im August dieses Jahres war eine Sternstunde für den ORF, engagierte Journa-



listen sorgten für sensationelle Meldungen und Bildberichte aus unserem geprüften Nachbarland. Als Mitglied des engsten Führungskreises war Kurt wesentlich an dieser journalistischen Leistung beteiligt. 1973 wanderte Kurt in sein Geburtsland Niederösterreich ab: Als Intendant des Landesstudios Niederösterreich. In dieser Funktion besuchte er das Behindertendorf Sollenau und hatte dort die Idee zu „Licht ins Dunkel“. Die erste Sendung wurde 1973 im Radio gesendet, von Kurt selbst moderiert und brachte 2500 € (umgerechnet) als Ergebnis. Seit 1978 findet die Kampagne jährlich am 24. Dezember im Fernsehen statt und ist mittlerweile die größte humanitäre Hilfskampagne Österreichs – im 40. Jubiläumsjahr mit dem Rekordergebnis von 13,3 Millionen €! In den nunmehr 44 Jahren ihres Bestehens 2017 konnte die Aktion mehr als 273 Millionen € an Spenden für Sozial- und Behindertenprojekte sammeln. Die politische Karriere setzte Kurt 1976–80 als ÖVP-Bundesgeschäftsführer fort,

er war 1979 Wahlkampfleiter und gehörte ab diesem Jahr (bis 1990) als Nationalratsabgeordneter dem Parlament an. Da Alois Mock gleichzeitig die Funktion als Partei- und Klubobmann ausübte, wurde Kurt 1980–87 Politischer Direktor des ÖVP-Parlaments-Klubs, quasi der Fraktionsgeschäftsführer. 1989–92 übernahm Kurt von Wolfgang Schüssel die Funktion als Geschäftsführender Generalsekretär der Wirtschaftsbundes.

Gerd Bacher berief Kurt 1990 als Generalsekretär des ORF, 1993 bekam er die Agenden der am vorweihnachtlichen Himmel mittlerweile als Fixstern etablierten Sendung „Licht ins Dunkel“. Die Aktion wurde 1992 von Kurt im Zuge des Jugoslawienkrieges um die Aktion „Nachbar in Not“ (gemeinsam mit Caritas und Rotem Kreuz) erfolgreich erweitert. Von 1994–98 war Bergmann Intendant des Landesstudios Steiermark und ab 1998 bis zu seiner Pensionierung 2003 Chef der Hauptabteilung für „Humanitarian Broadcasting“. Fazit: 30 Jahre „Mensch sein für andere“. Auch nach seiner Pensionierung war Kurt politisch und im ORF tätig.

Zahlreiche Auszeichnungen des offiziellen Österreichs (unter anderem 1987 das Große Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich) und bekannter Institutionen ehrten den Spendensammler Nr. 1 Österreichs.

Sein Tod am 15. Jänner 2016 veranlasste mich, gerade in diesem Rundschreiben dieses außergewöhnlichen Kalksburgers zu gedenken, der sowohl im Club als auch bei den Feiern des Hauptfestes am 8. Dezember im Kollegium aktiv am Vereinsleben teilnahm.

Straßenbauer Gottes

P. Dipl. Ing. Dr. Gernot Wisser SJ

Lukasevangelium Kapitel 3, Vers 4b – 6, Jesaja Kapitel 40, Vers 3 – 5
Evangelium vom 9. Dezember 2018 (2. Adventssonntag im Jahreskreis C)

Die Stelle bei Jesaja, die im Lukasevangelium wiederholt wird, erinnert an einen Arbeitsauftrag für einen Tiefbauingenieur und/oder eine Baufirma. Es scheint um einen Autobahnbau zu gehen, der nur dann sinnvoll realisiert wird, wenn das Gefälle der neuen Schnellstraße nicht mehr als 4% beträgt. Daher sind alle Hügel abzugraben, notfalls tiefe Einschnitte herzustellen oder gar Tunnel zu bauen. Alle Täler und Schluchten sind mit dem Abbaumaterial der Hügel zu füllen oder, wo dies nicht möglich ist, sind Brücken zu bauen. Ziel ist es, ebene und gerade Straßen für ein möglichst schnelles, energiesparendes Vorankommen zu realisieren. Schließlich heißt es bei Jesaja: „Bahnt für den Herrn einen Weg durch die Wüste!“ Das klingt logisch, wer will sich denn lang in einer Wüste aufhalten? Der neue Weg soll ein schnelles Querens der Wüste ermöglichen.

Manch ein Straßenbauer könnte aus dem Jesajatext Gottes Willen für exzessiven Autobahn- und Straßenbau ableiten. Nicht Landschafts- und Naturschutz, nicht die Bewahrung der Schöpfung Gottes seien der Auftrag. Vorbei an allen Umweltverträglichkeitsprüfungen wäre eine extensive Verbaueung gefordert. Auch wenn das vielleicht dem Wortsinn entspräche, einer theologischen, literarkritischen Überprüfung hielten diese Interpretationen nicht stand. Es beginnt damit, dass in der Einheitsübersetzung (vor 2017) die Jesajastelle mit „ein Weg durch die Wüste“ übersetzt wird. Das insinuiert, Gott wolle durch die Wüste woanders hin. Doch es geht um den Weg in der Wüste. Die Stelle darf auch nicht geografisch gelesen werden; es geht also nicht um die arabica deserta, die terra intermedia, also die Wüste zwischen dem Zweistromland und Palästina, dem Weg vom Exil zurück nach Jerusalem. Es ist eine Metapher für den trostlosen Zustand des Gottesvolkes. Die Israeliten werden als spirituell ausgedörrt, vertrocknet, nicht fruchtbar beschrieben. Die Bereitung des Weges für Gott hat die innerliche Situation der Israeliten als Ganzes im Blick. Doch lässt sich dies ohne Problem auch auf den Einzelnen übertragen.

Gott will also nicht durch die Israeliten hindurch zu einem anderen Volk, an den Ausgehungerten schnellstmöglich vorbei, er will zu ihnen. Mit der Bereitung des Weges soll Israel, sollen wir

wieder spirituell fruchtbar werden. Es geht aber nicht nur um die persönliche „Trockenheit“, sondern darüber hinaus um ethische, religiöse Widerstände in uns, die verhindern, dass wir uns Gott zuwenden und er deshalb zu uns kann. Braucht es heute noch Gott, brauche ich ihn?, könnte sich jeder und jede fragen. Jesaja geht davon aus, dass die Frage mit Nein beantwortet werden würde. Ist also alles schon sinnlos? Gott gibt nicht auf, er will nicht zu anderen, vielleicht oder scheinbar besseren, er will zum Volk Israels, in die Wüste.

Die Stelle ist also auch ein Plädoyer für das Dranbleiben, für die Behebung eines Problems und nicht die Flucht, die Heilung von der Wurzel und keine Aufforderung zu „der Nächste bitte“. Geben wir anderen Menschen, die ausgetrocknet sind, zur Wüste wurden, eine Chance wieder aufzublühen und was müssen sie als Vorleistung erbringen, damit wir uns überhaupt noch mit ihnen abgeben?

Nun wäre der Einwand fällig, dass das Nivellieren des Grundes, der Hügel und Täler doch eine Gleichmacherei bedeute, ein nicht Ernstnehmen jeder Persönlichkeit mit ihren Charismen und Schwächen. In der Weg-Metapher geht es um ein Ausräumen von Schwierigkeiten. Deshalb wird nicht nur das Absenken und Auffüllen zum Thema, sondern auch das Ebenen und Gerade-Werden. Geradlinig und gerecht sollen die Israeliten werden, keine krummen Wege gehen, keine krummen Sachen machen. Diese Metapher eignet sich nicht für unser ökologisches Denken vom „naturnahen“ Straßenbau, sie will auf eine spirituelle religiöse Haltung hinaus.

Wenn der Weg bereitet ist, werden die Menschen das Heil sehen, das von Gott kommt, heißt es bei Lukas. Gott kommt nicht über diese oder jene Straße, er braucht auch keine ebenen oder gerade Wege. Sein Wirken an uns wird sichtbar, weil wir uns ihm zuwenden, weil wir unsere inneren Widerstände ausräumen. In dem Rein-Werden der Straße in der Wüste zeigt sich das Wirken Gottes, sein Heil. Der Jesajatext kommt in der Liturgie zweimal im Jahr vor, einmal in der Advents- und dann in der Fastenzeit. Beide Male lädt er uns ein, uns für Gott zu bereiten, „Straßenbauer“ Gottes zu werden.



.....

»Gott will nicht an den Ausgehungerten schnellstmöglich vorbei, er will zu uns«



Heiliges Land

8-tägige Bildungsreise  Kardinal König Haus
mit P. Mag. Friedrich Sperringer SJ



 12.-19. März 2019

Auf den Spuren des Hl. Ignatius von Loyola



 3. bis 10. Mai 2019

 Kardinal König Haus
8-tägige Bildungsreise nach SPANIEN
mit P. Friedrich Sperringer SJ



Detailinformationen: friedrich.sperringer@jesuiten.org

Schulbuch zum Jubiläum

Aus dem Kollegium

Sarah Kaci, BEd

Das 25-Jahr-Jubiläum der Volksschule inspirierte die 4. Klassen, sich genauer mit der Geschichte der Schule auseinanderzusetzen. Unter fachkundiger Anleitung des Altkalksburgers Mag. Dieter Halama (MJ82) fertigte jedes Kind sein eigenes Schulbuch an. Aus Papier, Pappe und Buchbinderleinen entstanden Schritt für Schritt wunderschöne Kunstwerke. Auf den ersten Seiten beschrieb der Buchbinder und Kunsthistoriker Mag. Dieter Halama die Geschichte des Kollegiums. Auf den noch leeren Seiten haben die Kinder im Laufe ihres letzten Volksschuljahres (2018/19) Zeit, ihre eigene Geschichte zu schreiben und persönliche Seiten zu gestalten. Somit hat am Ende der 4. Klasse jedes Kind ein selbstgebundenes Schulbuch mit individuellen Erinnerungen an die eigene Volksschulzeit im Kollegium Kalksburg.



50jähriges Maturajubiläum

Klaus Daubeck (MJ68)



Bei der Seelenmesse am 13. November 2018 gedachten wir unserer Verstorbenen:

Wolfgang Brenner (MJ58), Gerhard Drkac (MJ58), Gerhard Feest (MJ42), Mick Fische (MJ70), Wolfgang Forisch (MJ63), Gottfried Graf (MJ64), Lutz Gröger (MJ63), Josef Groß (MJ76), Peter Hohenberg (MJ55), Paul Hueber (MJ66), Wilfried Volker Jilly (MJ60), Erwin Kendl (MJ76), Kamillo Konrad (MJ44), Kurt Müller (MJ37), Gottlieb Pallendorf (MJ57), Ferdinand Schroth (MJ56), Hubert Seitz (MJ41), Walter Tautschnig (MJ64), Erich Wenisch (MJ43), Hans-Günther Willinger (MJ81).

Als wir am 24. und 25. Mai 1968 vor der gestrengen Maturakommission (LSI HR Dr. Matzenauer und HR Direktor P. Großer) antraten, war ein Maturajubiläum grundsätzlich in weiter Ferne, das 50. schier unendlich weit. Die Maturajubiläumsberichte in der Kalksburger Korrespondenz waren mit Bildern von würdigen alten Herren geschmückt – und wir, wir waren jung und voller Tatendrang – 68er Jahrgang eben!

Wir:

Walter Bichler, Hanns Bruck, Klaus Daubeck, Peter Dollezal, Wolfgang Duchatczek, Reinhard Fleckl, Michael Flener, Franz Herber, Peter Hirmann, Heinrich Krainer, Michael Kraus, Jan Paul Niederkorn, Viktor Riedel, Rudolf Riedl, Manfred Schneider, Johannes Sluka, Karl Steinkellner und Walter Zeiler.

18 Maturanten von insgesamt 70 Schülern, die in unserer Klasse alle 8 Jahre (11 von den 70) oder Teile davon verweilten.

50 Jahre und 10 (quasi offizielle) Maturatreffen danach: Mit Spannung erwartetes Treffen von Vätern und – so behaupten wir zumindestens - jugendlichen Großvätern! Und wenn ich wieder auf den alten Bildern in den Korrespondenzen nachschaue: Die Jubilanten jeglicher Jahrgänge wurden von den Patres Rektoren, Generalpräfekten und P. Großer als Langzeitdirektor begrüßt und es wurde stolz ein Foto vor dem Rektorat oder vor der Immaculata gemacht.

Doch die Zeiten haben sich geändert – auf unserem Jubiläumsfoto vor der Immaculata

findet sich niemand vom „offiziellen Kalksburg“.

Große Freude hatten wir, dass Peter Hirner, für viele Jahre in unserer Klasse für Physik, Chemie und Mathematik zuständig, trotz kurzfristiger Einladung durch das Schulsekretariat, mit uns feierte.

Dennoch haben wir diesen Tag mit Freude und Erinnerung verbracht – und dank der Einladung durch die Altkalksburger Vereinigung konnten wir schon mal im kleinen Kreis um Club in der Hofburg für unser Treffen „vorglühen“. Schon seit unserem ersten Treffen (es war das 5jährige 1973) sind alle Klassenkollegen (sofern wir eine Adresse haben) eingeladen und es ist erfreulich, unsere „Teilzeit“kalksburger kommen offenbar gerne.

Im Laufe der Jahre haben wir einige Mitschüler durch frühen Tod verloren, ihrer gedachten wir bei unserer traditionellen „Einkehrstunde“ in der Konviktskapelle: Hannes Siegl, Karl Steinkellner, Heini Krainer, Wolfgang Schwarz, Andre Rossi, Udo Riedl, Waldi Bichler und Manfred Schneider, Hanns Bruck und ich haben vor dem Treffen ein Friedhofsrunde gemacht und an den bekannten Gräbern zum Gedenken Kerzen entzündet – als Zeichen dafür: Ihr seid nicht vergessen!

Unserer verstorbenen Lehrer und Patres gedachten wir bei einem Besuch am Kalksburger Friedhof. Seit unserem letzten Treffen haben wir „Fischgrät“ Prof. Mag. Walter Hofmann zu Grabe getragen.



Nathalie Obruca (MJ13)

„Meine Verbundenheit mit dem Kollegium Kalksburg, nachdem ich dort meine ganze schulische Laufbahn absolviert habe, hat mich dazu motiviert eine Vorstandsposition einzunehmen.“

Kurz zu meiner Person - ich habe im Jahr 2013 maturiert und anschließend ein Jusstudium begonnen, welches ich diesen Sommer beendete. Während meines Studiums habe ich geringfügig in einer großen renommierten Wirtschaftskanzlei gearbeitet und bin seit Oktober 2018 als Rechtspraktikantin am BG Hietzing tätig. Ich erhoffe mir, die jungen Altkalksburger zu motivieren, die abwechslungsreichen Veranstaltungen des Clubs zu besuchen und sich mit anderen Altkalksburgern auszutauschen. Weiters bedanke ich mich bei allen, die mir diese neue Position ermöglichen, besonders bei der neuen Vizepräsidentin Dr. Nina Kornherr.“



... gefällt sie Ihnen,
die neue website der
Altkalksburger?

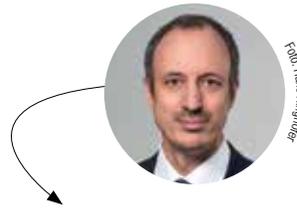
JA!

Gerne betreue ich auch Sie
bei Konzeption und Gestaltung Ihrer
grafischen Projekte wie
website, Buch oder Corporate Design
Irene Rick

TRIAS

TRIAS PRINT CONSULTING GMBH
KONZEPT · GRAFISCHE GESTALTUNG

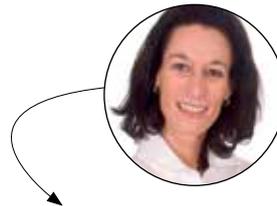
Telefon +43 1 596 82 23
rick@trias.at · www.trias.at



Dr. Jürgen Schneider (MJ83)

Mit 2. Juli 2018 wurde Dr. Jürgen Schneider zum Sektionschef der neu geschaffenen Klimasektion im Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus ernannt.

Die Altkalksburger Vereinigung gratuliert und freut sich auf einen gemeinsamen Gesprächsabend zum Thema Klimaschutz im Frühjahr 2019.



Dr. Nina Kornherr (MJ91)

seit der letzten Jahreshauptversammlung der Altkalksburger Vereinigung zur Vizepräsidentin gewählt, über sich selbst und ihren Werdegang: Es war höchstwahrscheinlich einem glücklichen Zufall zu verdanken oder es bedurfte auch jahrelanger Gespräche und Überlegungen, wie auch immer es kam, dass ausgerechnet im Jahr 1983 erstmals Mädchen im Kollegium Kalksburg der Schulbesuch gestattet wurde - und ich war eines dieser 16 Mädchen, die auf zwei Klassen aufgeteilt wurden. Es folgte eine für mich sehr schöne Schulzeit, die nach acht Jahren 1991 mit der Matura ihr Ende fand. 1991 bis 1997 studierte ich an der Universität Wien Medizin, es folgte der Turnus im KH Mödling und im AKH Linz.

Ich bin nun seit vielen Jahren als Ärztin für Allgemeinmedizin tätig, betreue einige Unternehmen als Arbeitsmedizinerin und habe mir seit nunmehr 26 Jahren viel Erfahrung im Bereich Akupunktur und Schmerztherapie angeeignet.

Seit beinahe 16 Jahren darf ich auch Mutter von zwei Kindern sein.

Im September dieses Jahres wurde mir nun der Traumjob schlechthin angeboten: Ich darf als Schulärztin im Kollegium Kalksburg tätig sein!

Ich bin heimkommen und habe das Gefühl, etwas zurückgeben zu können. In der Vereinigung der Altkalksburger versuche ich seit einigen Jahren aktiv mitzuwirken - mit großer Bewunderung für das Engagement und die Leistungen vieler wundervoller Personen, die dort tätig sind!

Wir danken herzlich

für Sponsoring und Inserate
in diesem Rundschreiben



Stv. Direktor Thomas Prantner (MJ83)

ORF TVthek

Mag. pharm. Alfred Szczepanski (MJ70)

Apotheke zum Mohren KG

Kommerzialrat Christian Schäfer (MJ74)

Schäfer Versicherungsmakler GmbH

Generaldirektor Mag. Gerhard Starsich

MÜNZE Österreich

Bundsländer-Termine

»Weihnachtliches Jahrestreffen der Altjesuitenschüler «

GRAZ

am Freitag, 21. Dezember

18.30 Uhr: **Gottesdienst** in der Hauskapelle der
Jesuiten mit P. Wolfgang Dolzer SJ

19 Uhr: **Jahrestreffen** im John Ogilvie Haus,
Zinzendorfsgasse 3

SALZBURG

am Samstag, 22. Dezember um 11.30 Uhr

Das schöne warme Jahr geht auch zu Ende und der
Advent mit dem Weihnachtsfest naht. Damit verbun-
den ist der ein fixes Ereignis gewordene Weihnachts-
brunch, der dieses Jahr am Samstag dem **22. Dezember
2018**, wie gewohnt um 11.30 Uhr, an traditioneller Stelle
im **Gasthof Auerhahn** stattfinden wird.

Bitte merkt euch das vor und genießt ein typisch
alpenländisches Fest zum **200sten Geburtstag** des
einzigartigen Weihnachtsliedes „**Stille Nacht, heilige
Nacht**“, das ganz in der Nähe des Auerhahns, in
Oberndorf entstanden ist. Ein abendlicher Besuch der
Kapelle würde sich lohnen.

Wir danken für bis zum

15. November 2018

eingegangene Spenden:



Mag. Patrick Andersen (MJ89)
Michael Bayer (MJ16)
Dipl.-Ing. Prof. Erwin Bolldorf-Wiktorin (MJ65)
Mag. Karl Braunsteiner (MJ70)
Jakob Dobner (MJ18)
ao. Univ.-Prof. Dr. Herwig Ebner (MJ55)
Dipl.-Ing. Dr. Christoph Eisenmenger-Sittner (MJ83)
Dr. Gerhard Erlacher (MJ61)
Dr. Michael Felli (MJ88)
Univ.-Prof. Dr. Richard Frey (MJ78)
Dr. Friedrich Hardegg (MJ63)
Dipl.-Ing. Reinhard Hein (MJ77)
Walter Katzmayr
Dipl.-Ing. Konstanze Krommer BSc (MJ08)
Dr. Bernhard Mayer (MJ81)
Dr. Wladimir Ostheim-Dzerowycz (MJ58)
Mag. Hans Pfeleiderer (MJ83)
Dkfm. Dr. Hugo Powondra (MJ58)
Dr. Hannes Rotter (MJ55)
Dr. Georg Sas (MJ71)
Dipl.-Ing. Dr. Heinz-Bodo Schmiedmayer (MJ81)
MedR. Dr. Christoph Schönbauer (MJ66)
Mag. Bernhard Springer (MJ95)
Mag. Robert Wegerer (MJ83)
Dr. Johannes Weis (MJ8)3
Dr. Friedrich Withalm (MJ66)
Mag. Christine Wolensky (MJ06)

Weiters danken wir

für bis zum 15. November 2018

eingegangene Spenden

für das Altkalksburger

Verzeichnis 2018:



Dipl.-Ing. Dr. Christoph Eisenmenger-Sittner (MJ83)
Dr. Peter Graziadei (MJ82)
Mag. Wolfgang Jordan (MJ85)
Walter Katzmayr

Weiters danken wir

für bis zum 15. November 2018

eingegangene Spenden

für die Publikation

„AKV ETHIK-REIHE“



Dkfm. Johann Löschenbrand (MJ65)